

Pasing 1933

Opfer einer Diffamierungskampagne: der Stadtrat Dr. Hugo Hösch

Zu den frühen Opfern der Diktatur gehört Dr. Hugo Hösch (1875 – 1965), Leiter des Städt. Gesundheitsamtes, Schularzt seit 1912 und SPD-Stadtrat seit 1919.

Er steht auf der Schwarzen Liste der NSDAP ganz weit oben – kann man mit ihm doch einen prominenten Gegner ausschalten und zugleich wichtige Positionen im kommunalen Bereich mit willfähigen Leuten neu besetzen.

Am 20.2.1933 wird er in seinem Büro am Marienplatz verhaftet und auf die Polizeidirektion München zu einem stundenlangen Verhör wegen Verdachts der Abtreibung und eines Sittlichkeitsverbrechens gebracht. Formale Begründung für diese Aktion ist die Anschuldigung einer 16-jährigen Schülerin, die in Kreisen der Nationalsozialisten verkehrt. Zwar wird das Verfahren gegen Dr. Hösch am 7. März „mangels Nachweises“ eingestellt, doch nehmen die Dinge den von den Nationalsozialisten gewünschten Verlauf: Dr. Hösch sieht sich gezwungen, seine Pensionierung einzureichen und aus der SPD auszutreten.

Das Ende der Hetzjagd: **Berufsverbot und Arbeitslosigkeit** bis 1945.

Immerhin wird Dr. Hösch nach dem Krieg rehabilitiert und als Ministerialrat zum Leiter der Gesundheitsabteilung im Bayerischen Innenministerium bestellt.



Dr. Hugo Hösch und Dr. Paul Hösch; ca. 1910
Privat



Das Städt. Gesundheitsamt Pasing, untergebracht im 1. Stock der „Pappschachtel“ am Marienplatz, 1928
Stadtsarchiv München



Vorraum mit Wandbildern.



Schulzahnklinik.

Die Schulzahnklinik im Städt. Gesundheitsamt
Stadtsarchiv München

Vorraum des Städt. Gesundheitsamtes mit Wandbildern von Carl Schambeck
Stadtsarchiv München